

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 2.

Kronstadt, den 6. Jänner

1840.

## Siebenbürgen.

**Hermannstadt.** Die wohlblühliche sächsische Nationsuniversität wird sich den 20. Jänner 1840 in Hermannstadt versammeln, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren. Diese Nachricht mag vielleicht denjenigen, welche in Streitsachen die Appellation an dieses wohlblühliche Gericht ergreifen wollen, von einigem Belang sein, damit sie ihre Prozeßschriften wohl instruiert noch vor jener Zeit einreichen mögen, weil dieselben sonst in der bevorstehenden Universitätsversammlung nicht in Verhandlung genommen werden dürften.

**Hermannstadt.** Am 26. Dec. v. J. gab der erst vor einem Jahre statutenmäßig begründete musikalische Verein, mit welchem zugleich eine musikalische Lehranstalt verbunden ist, sein sechstes Concert, und am 29. Dec. feierten die Singschülerinnen, 76 an der Zahl, ihre Prüfung. In dem ersten wurden folgende Piecen gegeben: Zur Eröffnung der beiden Abtheilungen die Ouvertüren zu den Opern „Wamyr“ und „Zaide“, erstere von Marschner, letztere von Lindpaintner, beide genau executirt. Eine Varietät aus der Oper „Sonnambula“ von Bellini, — ein Pianofortconcert von Hummel, — ein Chor aus dem neuen, jetzt erst in Wien mit so vielem Beifalle aufgeführten Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn Bartholdy, — ein Terzett mit Chor von Auber aus der Oper „Der Gott und die Bayadere“, — ein Choral aus dem eben genannten Oratorium, — ein Concert für die Violine, von Beriot, — und zum Schluß ein Chor aus dem Oratorium „Christus am Delberg“ von Beethoven. In den Chören wirkten die Vereinsmitglieder mit, welche aus mehr denn 100 Sängern bestehend unter der Leitung des geschickten Vereinscapellmeisters Hrn. Etter mit möglichster Präcision vorgelesen wurden. Auch der Vortrag der übrigen Nummern war durchaus gelungen zu nennen.

Die Prüfung der Gesangselbigen erregte die größte Theilnahme, und die in übergroßer Anzahl Versammelten, verließen den Prüfungssaal mit allgemeiner Zufriedenheit, welches den Schülerinnen sowohl, als auch ihrem Lehrer Hrn. Biel, zur besondern Ehre gereicht.

Dank und Lob dem Vereinsauschuß für die umsichtige Wahl und dessen Thätigkeit, den ausübenden Mitgliedern für ihren Eifer, dem Capellmeister Etter und den beiden Lehrern Biel, und Seg für ihre Ausdauer.

Nicht minder erfreulich als die artistische ist es auch

die ökonomische Leitung dieses Vereins. Alle Bedürfnisse und Auslagen sind aus der Vereinskasse bestritten, werthvolle Musikalien und mehrere neue Instrumente angeschafft, — und sogar ein Reservefond von 1600 fl. W. W. errichtet worden. Die Anzahl der Mitglieder hat sich von 180 bis auf 600 vermehrt, und man kann mit Recht die schöne Hoffnung hegen, daß dieses den Geschmack läuternde Institut unter einer solchen umsichtigen Leitung gedeihen, und der vorgesezte Zweck, echte Kenntniß und vollendete Ausbildung der Musik zu fördern, um eine höhere Entwicklung und Bildung des Gefühls für die reinern Freuden der Tonkunst und der bessern Geselligkeit überhaupt zu verbreiten, erreicht werden wird.

**Klausenburg, 23. Dec.** Das königl. siebenbürgische Landesgubernium hat bei der königl. siebenbürgischen Provinzialbuchhaltung den Hrn. Dionys Joo v. Szomeria zum Regestanten, Hrn. Karl Phleps zum Rechnungsofficial, Hrn. Alexander Weber zum Ingrossisten und Hrn. Ladislaus Gyergyai zum Accessisten ernannt.

**Klausenburg, 22. Dec.** Ein Herr Stephan Baló v. Nagy-Batzon hat den zehnten Theil seines aus ungefähr 20,000 fl. bestehenden Vermögens zu wohltätigen Zwecken bestimmt. 1000 fl. zu Errichtung eines Arbeitshauses für die erwerbslose Classe, damit die Hefe derselben der übrigen Gesellschaft nicht zur Last falle, — und 1000 fl. zur Errichtung einer Mutterwirthschaft. Es wäre zu wünschen, daß dieser edle Zweck eines sachkundigen Mannes bald durch milde Beiträge realisiert würde.

## Croatien.

**Agram, 12. Dec.** Das k. k. Agramer Comitatz hat eine, den Kreuzer, Warasdiner und Posgauer Gespannschaften ähnliche, demselben früher mitgetheilte Repräsentation an Se. k. k. apostolische Majestät des Inhalts zu unterbreiten beschloffen: daß Allerhöchstdieselben jenen, die Municipalrechte der Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien bedrohenden, und besonders die Einführung der magyarischen Sprache in diese durchgehends slavischen Länder beabsichtigenden Landtagsbeschlüssen die Allerhöchste Bestätigung und Sanction zu versagen, geruhen mögen; — und alle Gespannschaften der Königreiche Croatien und Slavonien aufgefordert, eine solenne Deputation an den Allergnädigsten Landesvater in dieser wichtigen Nationalangelegenheit zu senden.

Dieser Beschluß hat bei dem in großer Anzahl versammelten Adel und der ganzen Bevölkerung der Stadt den größten Enthusiasmus erregt, und den Rednern des Tages, — die übrigens zu den ausgezeichneten Männern Croatiens gehören, wurden Serenaden mit Fackelaufzügen veranstaltet, und dieselben mit außerordentlichem Jubel begrüßt. Am Schlusse ertönte der vertrauensvolle Freudengesang in der National-Sprache: **Gott segne unsern vielgeliebten König Ferdinand.**

In Sissek ist ein National-Theater durch Beiträge, besonders des Handelsstandes errichtet worden, welches aus nah und ferne großen Zulauf und ungetheilten Beifall hat.

#### Ungarn.

Pesth. In der am 13. Nov. abgehaltenen Generalcongregation des löbl. Pesther Comitats machten mehrere Herrn die Anzeige, daß sie zur Unterstützung der vaterländischen Bildhauerei einen Verein gebildet, um durch den berühmten ungarischen Bildhauer Stephan Forenczy den würdigsten Männern des Vaterlandes, und zwar am Ersten dem großen König Matthias Corvinus zu Pesth oder Ofen ein Denkmal aus vaterländischem weißen Marmor errichten zu lassen.

Preßburg. Bei der am 2. Dec. abgehaltenen General-Ständerversammlung des löbl. Preßburger Comitats wurden zwei sehr wichtige, die kön. Frei- und Krönungsstadt Preßburg zunächst, und zugleich in commercieller Hinsicht das Gemeinwohl des ganzen Landes betreffende Gegenstände berathen. Der erste derselben betrifft die Entschädigung der Landtragsquartiere; der zweite die beabsichtigte Eisenbahn am linken Donau-Ufer.

#### Päpstliche Staaten.

Rom, 7. Dec. Se. Heiligkeit der Papst Gregor XVI. hat unterm 3. Dec. ein Breve, welches gegen den Sklavenhandel gerichtet ist, erlassen. Es werden darin frühere von den Päpsten über diesen Gegenstand erlassene Verordnungen erneuert, und allen Geistlichen und Laien untersagt, öffentlich oder privatim zu lehren, daß dieser Handel erlaubt sei.

Der Herzog von Bordeaux befindet sich noch immer in Rom, ungeachtet der französische Botschafter seinem barinlosen Aufenthalte, fern von allen politischen Zwecken, so viel Gewicht gibt, und auf seine Abreise dringt. Die Herzogin von Berry soll mit ihrem Gemahle dem Grafen Lucchesi Palli bereits in Triest angekommen und in der Locandagrande abgestiegen sein.

#### Spanien.

Ein Graf Ledochovskij, früher Offizier in der nun aufgelösten polnischen Legion, welcher sich im Hauptquartiere Espartero's befand, schildert die mißliche Lage in der sich die Truppen der Königin befinden. Der eingetretene Winter, die Schwierigkeiten der Herbeischaffung der Lebensmittel, nöthigten den Herzog de la Victoria zu einem Rückzuge, auf welchem er von den Leuten Cabrera's nicht ohne Verlust angegriffen und verhöhnt wurde. Der Gazette Piemontese zufolge soll ein von

Cabrera detaschirtes Cavalleriecorps aus Aragonien in Navarra eingedrungen sein, und eine Division von dem Heere des Grafen von Morella soll dieser ersten Expedition bald nachfolgen. Die Besatzung von Esterguel hat sich an Langostera ergeben müssen, und am 30. November wurde das Schloß Guевара in Alava, der letzte Punkt in den baskischen Provinzen, der sich den Christino's unterworfen hatte, in die Luft gesprengt. Die außerordentliche Thätigkeit Cabrera's und seiner Offiziere steht im schroffen Gegensatz mit der Langsamkeit und Unentschlossenheit der Generale der Königin, die nur für bequeme Winterquartiere besorgt zu sein scheinen.

#### Frankreich.

Die jüngsten Nachrichten aus Algerien sind vom 7. Dec. v. J. Der Loulonnais enthält von diesem Datum Berichte aus Algier, welche leider bestätigen, daß der Schrecken in dieser Stadt einen ungläublichen Grad erreicht habe. Der Krieg ist in aller Wirklichkeit fast vor den Thoren Algiers. Die Ansiedler auf dem Sabel verlassen ihre Wohnungen in Masse, um in die Stadt zu flüchten. Die Metidscha ist ebenfalls entvölkert, die Colonisten zu Grunde gerichtet und die meisten Posten geräumt. In der Stadt, wo sich jetzt der Marschall äußerst energisch zeigt, sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, einem etwaigen Aufstand der muselmännischen Bevölkerung zu begegnen. Alles athmet hier Jammer und Schrecken. In strategischer Hinsicht wird das Benehmen des Marschalls sehr getadelt, daß er ein Lager um das andere verläßt, die Meierhöfe und Wohnungen der Colonisten preis gibt, und sich in der Stadt verchanzt, während die französischen Soldaten kampflustig sind, und vor Wuth und Rache brennen, über ein so meuchlerisches Volk, wie die Hutschuten sind, herzufallen, und die ihnen zugefügten Unilden zu bestrafen. Abd-el-Kader hat aber allen Arabern, die ihn als Haupt anerkannt haben, ein Zusammentreffen unter den Mauern von Algier am 10. December anbefohlen. Man glaubt, die Zahl der Streiter werde sich auf 35 bis 40,000 Mann belaufen. Der Emir rechnet dabei auf einen Aufstand im Innern der Stadt, — und da darf der Marschall wohl nicht die Truppen zerstreut in den Lagern lassen, deren Behauptung weniger werth ist, als der Verlust der Stadt Algier, und er übrigens auch fruchtlos auf die Hülfe aus dem Mutterlande, welche wahrscheinlich durch Stürme und widrige Winde verzögert, noch nicht erschien, wartet, obschon in Toulon die Einschiffungen nach Algier, wie die telegraphischen Berichte lauten, fleißig vor sich gehen, und seit den letzten Ereignissen in Afrika bereits 4800 Mann dahin embarquirt worden sein sollen.

Es ist bei dem jetzigen aufgeregten Zustand in Paris, nicht uninteressant zu wissen, daß daselbst 63,000 Menschen von uredlichen oder infamirenden Beschäftigungen leben, die bei der leisesten Krise in Bewegung gerathen.

#### Großbritannien und Irland.

London, 14. Dec. Die lange Windstille und Schwüle, die über der orientalischen Frage lastete, ist ge-

125

brochen, und der europäische Knoten, der bisher die Lösung der türkisch-ägyptischen Angelegenheit verhinderte, gelöst. Rußland gestattet den vereinigten Flotten Englands, Frankreichs und Oesterreichs den Eingang in die Dardanellen für den Fall, daß der Sultan gegen den andringenden Ibrahim der Hilfe bedürfen sollte. Jetzt stehen England, Rußland, Oesterreich und Preußen auf der einen, Frankreich mit dem Pascha auf der andern Seite. Frankreich hat überhaupt bei diesem diplomatischen Manoeuvre eine kleine Schlappe erlitten. Das Verständniß und das Anschließen Rußlands mit und an England wird täglich größer und fester, besonders seit dem es bekannt wird, daß die Beilegung der Differenzen zwischen Persien und England größtentheils der russischen Intervention zuzuschreiben ist. Die Entscheidung der orientalischen Frage wird jetzt von hieraus betrieben und ihrer Lösung entgegengeführt werden. Zu diesem Zweck ermartet man täglich den Hrn. v. Brunow.

Nachdem am 9. December in einer zu Windsor gehaltenen geheimen Rathsversammlung die Einberufung des Parlaments zum 16. Jänner beschlossen worden, enthält die Hofzeitung vom 10. Abends bereits die königliche Proclamation, wodurch dieser Beschluß dem Lande angezeigt wird. Man glaubt nun ganz bestimmt, daß die Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albrecht schon im Februar Statt finden werde.

Die Morning-Post begegnet der vor einigen Tagen in Paris verbreiteten Sage, daß Ludwig Napoleon sich heimlich in der französischen Hauptstadt befinde, mit der Erklärung: „Dies ist die Wiederholung eines abgeschmackten, ganz grundlosen Gerüchtes, das von Zeit zu Zeit in Paris aufgewärmt wird. Prinz Ludwig Napoleon hat keinen Fuß aus London gesetzt. Er war in den letzten Tagen mit dem Umzug in seine neue Wohnung in den Carlton-Gardens beschäftigt, und man sah ihn alle Tage da oder dort in unserer Hauptstadt.“

Der Postsecretär Saunders, der vor einigen Tagen die erwähnte Thorheit im Windsorschloß beging, hat in Folge derselben seine Stelle bei der Post nicht verloren, sondern scheint mit einem bloßen Verweis durchgekommen zu sein.

#### Dänemark.

Der neue König Christian VIII. wird mit Adressen überhäuft, und die unermüdete Beantwortung dersel-

ben liefert den Beweis seiner loyalen Gesinnungen. Auf eine Adresse der Studirenden an der Kopenhagener Universität antwortete er unter Anderem: die Pressfreiheit hätte keinen wärmeren Freund, als ihn, sie müßte aber durch Gesetze beschränkt werden, um Mißbräuche zu hemmen, und es hänge größtentheils von dem Gebrauche der Presse ab, besonders der periodischen Presse, wie frei sie werden dürfe.

#### Schweiz.

St. Gallen, 14. Dec. Nachlese aus dem Kanton Tessin. Der gänzliche Umsturz der Regierung ist vollbracht. Der 7. und die folgenden Tage bis zum 10. verliefen in aller Ruhe.

Am 8. Vormittags war feierlicher Gottesdienst nach katholischem Ritus, dem die bewaffneten Schaaeren beiwohnten. Oberst Cuvini, der die ganze Bewegung geleitet hat, schlug die Präsidentschaft der neuen provisorischen Regierung aus und die Wahl fiel auf einen von den zurückgebliebenen Staatsrathen, Francini; Oberst Cuvini gab gleichzeitig eine Art Volksmanifest ein, in welchem die Erneuerung aller Behörden, insbesondere des Großrathes und mehrere andere Verfügungen verlangt wurden. Die bewaffneten Truppen, ungefähr 1100 Mann an der Zahl befinden sich fortwährend in Locarno, und werden, wie es heißt, so lange dort verweilen, bis die neue Regierung des Cantons unter ihrem Einfluß organisiert sein wird. Die Kreisversammlungen, behufs der Wahl des neuen großen Rathes, sind auf den 15. Dec. einberufen. (West. Beob.)

#### Preußen.

Breslau, 9. Dec. „Der von Hrn. Galle in der Nacht vom 2. zum 3. Dec. v. J. zu Berlin entdeckte Komet ist vom 7. zum 8. gegen Morgen auch hier aufgefunden, und südwestlich unter  $\frac{1}{2}$  in der Jungfrau in  $101^{\circ}$ ger. Aufs. und  $\frac{1}{2}^{\circ}$  südl. Abweichung beobachtet worden. Seine Lichtstärke ist offenbar im Zunehmen. In der verwichenen Nacht vom 8. zum 9. begann er schon sich einem scharfen unbewaffneten Auge zu zeigen. Er wird wohl bald vor der Morgendämmerung am südöstlichen Himmel links über Venus und Jupiter durch seinen Schweif kenntlich werden, der sich jetzt schon beinahe einen halben Grad lang in Fernrohre ausdehnt.“ (Bresl. Z.)

## Beuiletton.

### Anepigraphische Neuigkeiten.

Die glänzenden Beweise von Wohlthätigkeit und Nächstenliebe, welche der Rektor der ungarischen Prälaten der 88jährige Kalocsar Erzbischof, Se. Excellenz Herr Peter Klobusiczky bei jeder Gelegenheit an den Tag legt, verdienen allgemein bekannt und gewürdigt zu werden. Die Preßburger Zeitung hat mit Recht zwei volle Spalten mit der Aufzählung seiner patriotischen und menschenfreundlichen Handlungen angefüllt. Die Summe seiner bis jetzt bekannten Wohlthaten, die aber mehr nach einem morali-

schen Maßstabe gemessen sein wollen, erreicht einen Geldbetrag von 400,000 fl. Ein schöner Beweis, wie gemeinnützig und wohlthätig würdige Prälaten in Ungarn ihre ansehnlichen Einkünfte verwenden.

Eine sehr anzuerkennende und der Gesundheit zuträglich Unterhaltung, findet der Kronstädter Bürger in seinen gedeckten und geheizten, des Abends schön beleuchteten Regalbahnen für den Winter. Sie sind ziemlich lang, aber dennoch in gar keinem Verhältniß mit der größten neu errichteten Regalbahn in Merseburg. Sie ist 42 Klaf-

ter lang, und 4 breit; jeder Kezel ist 1 Klafter hoch, und die Kugel, welche mittelst eines Hebels geschleudert, und durch einen Dampfapparat getrieben wird, wiegt 82 Pfund. Ein Telegraph zeigt an wie viele Kezel gefallen sind, und eine andere Vorrichtung verkündet den seltenen Fall, wenn 9 geworfen wurden durch Trompeten und Pauken. Der Erfinder ist ein unternittelster Tischler.

In der Preßburger Zeitung Nr. 101 wird von der Direction der Salathauer Privatschulanstalt für Musik ein Concurſus zur Befetzung der mit Ende Februar 1840 in Erledigung kommenden Musiklehrerstelle mit einem jährlichen Einkommen von circa 350 fl. C. M. ausgeschrieben. Der Termin für die Concurrenten die sich über die practischen und theoretischen Kenntnisse in der Musik und die etwa schon in diesem Fache geleisteten Dienste auszuweisen haben, ist bis Ende Jänner 1840 bestimmt.

Mit Bedauern müssen wir die Frage aufwerfen, warum die löbl. Direction zur Veröffentlichung ihres so edlen Strebens und regen Fortschreitens auf der Bahn der Künste nicht auch ein siebenbürgisches Blatt beauftragt hat?

Das Rufen eines alten Weibes in Prag: »Etwas Rührendes! kaufen Sie etwas Rührendes!« machte einen Vorübergehenden neugierig ihre Bräustuben zu besuchen. Es waren Kochlöcher.

In Malta ist lezthin ein Soldat wegen einer seltenen Ursache Korporal geworden: ein junger Schotte nämlich, der so groß ist, daß er in keinem Schilderhäuschen stehen kann. Um nicht alle Schilderhäuser größer machen zu lassen, ernannte man den Riesen zum Korporal.

In Dresden beschäftigt das große Publikum eine Sonnambula. Sie hat bereits mehrere Wunderkuren gemacht, und in Aszod in Ungarn befindet sich ein Clairvoyant.

Eine Naturmerkwürdigkeit ist in Mainz zu sehen, ein Kaninchen, welches jeden Tag ein Ey legt. Dies ist ein Pendant zu dem Rater, der Hühnereier ausbrütet.

Auch in der Rauchwelt gibt es Revolutionen. Die Cigarren sind aus der Mode. Man raucht in London und Paris aus porzellanenen Röhrchen, die den Tabak in sich fassen, kleine Luftlöcher enthalten und das schnelle Verdrehen des Tabaks verhindern.

Dem Herzog von Clarence wurde es unter Edward III. freigestellt, sich eine beliebige Todesart zu wählen, und er entschied für die — sich im Malvasier erkaufen lassen zu dürfen.

Niemand hat vielleicht den Eseln bis in das aschgraueste Alterthum ihrer grauen Ahnen, mehr Ehre erwiesen und ihren Werth höher geschätzt, als der berühmte General Kleber. Denn, als er bei den Pyramiden von einem überlegenen Hausen Beduinen angegriffen wurde, bildete er ein Quaree und rief: »Die Esel und die Gelehrten in die Mitte!« Dazumal sollen die Geschlechter der Gelehrten noch länger geworden sein, als die Ohren der Eseln.

#### Artistsches.

Der berühmte Döbler der deutsche Volkso macht durch seine natürliche Magie ungeheures Aufsehen. Er hat sich auch vor dem allerhöchsten Hofe producirt, und soll Kaiserlich belohnt worden sein.

In Paterno's Kunsthandlung in Wien am Neßmarkt, bekommt man um 45 fl. C. M., ein vollständiges Daguerrotyp, bestehend aus einer Camera obscura, den beiden Kästchen zur Bereitung der Jod- und Quecksilberdämpfe, nebst den dazu gehörigen Instrumenten, zwei Silberplatten und der hiezu erforderlichen Anleitung.

Die Thurmuhren von Paris werden in Kurzem auch das Datum und den Tag der Woche anzeigen. Die Einrichtung soll sehr einfach sein. Sonderbar, daß bis jetzt noch keine transparente Zifferblätter im Gebrauche sind, um auch bei Nacht die Stunde erkennen zu können. Eine solche Vorrichtung dürfte nicht sehr kostspielig und doch besonders in großen Städten sehr practisch sein.

#### Athleten-Kampf.

Leipzig. Dupuis und Averino, welche sich beide den Titel: »Erster Athlet« beilegen, wurden aufeinander eifersüchtig, und forderten sich. Der Kampf hatte auf dem Theater statt. Die beiden Kämpfer erschienen in knapp anliegenden ledernen Costumes. Zuerst beehrten sie sich gegenseitig mit einem Duzend Ohrfeigen, wobei Averino nicht einmal das Gesicht verzog. Dupuis aber mit den Augen blinzelte, und den herabströmenden Zähren nicht wehren konnte. Dann kamen die Faustschläge an die Tour, und endlich ging's an's Ringen. Nachdem sie 5 Minuten lang auf einander losgedroschen und mit beispielloser Muskelkraft gerungen hatten, — sprangen sie auseinander, und Dupuis sagte: Poncton! Wir eifern beide gleich groß Künstler; soyons amis! — „sicuro“ erwiderte Averino, und verneigte sich. Die Helben küßten sich. Das Publikum jauchzte. Die bedeutende Einnahme wurde mit lachendem Herzen, aber blutenden Nasen getheilt. Ist das nicht eine wahre Parodie auf den Kampf der römischen Gladiatoren, den Bulwer in seinen letzten Tagen von Pompei so schön beschreibt? — Van Amburgh und Carter, die beiden Thierbändiger in Paris, wollen auch nächstens eine solche Herausforderung bestehen, und sich aus lauter Ambition von den wilden Bestien im Pflanzgarten auffressen lassen.

#### Literarische Signale.

Leihbibliotheken machen wir aufmerksam auf Dr. Karl Riedel's »Schlemiel und sein Sohn«, welches in Baiern Aufsehen macht, — und auf Fr. Soulie's Novellen bei Meyer sen. in Braunschweig; und warnen zugleich vor einem in der Allgemeinen Zeitung Nr. 303 um den Preis von 1 fl. 26 fr. C. M. angekündigten Buche »das Buch der entschleierten Geheimnisse etc.« Der Inhalt desselben veröffentlicht wörtlich eine Sammlung jener Recepte, welche von Nürnberg aus vor mehreren Jahren schon in der Abendzeitung angekündigt, und durch kostspielige Postversendung auch hier im Lande so Manchem aufgedrungen wurde. Sie entschleiern unter anderem tollen Zeugs auch die Kunst: Kalfische und Krebse zu machen, — und sich die Kraft von zwölf Hengsten zuzueignen. Sapiienti sat.

#### Witterung.

Den 1. und 2. Januar heiter, aber strenge Kälte. Den 3. und 4. neblig, Abends Schneegestöber. Die Temperatur wechselt auf eine sehr auffallende Weise; während wir vor wenigen Tagen 8 Grad Wärme hatten, hatten wir einen Tag darauf so viel Grade Kälte. Es werden hiedurch sehr viele Unterleibsfrankheiten erzeugt, die jedoch nicht bössartig sind.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandsstande liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern mit 2 fl. 40 fr. C. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Nemeth's Buchhandlung mit 2 fl. C. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.